

Baumschützer und die Politik

Während sich Baumschützer auf Räumung vorbereiteten, liefen politische Debatten – Aktivisten am Adolf-Pichler-Platz

Winfried Werner Linde

Adolf-Pichler-Platz in Innsbruck: Rund 150 Demonstranten, darunter Kinder, versammelten sich. Rund ein Dutzend Erwachsene nächtigten in der Nacht von Montag auf Dienstag wieder in Bäumen.

Um sechs Uhr wurden, im Nahbereich, einige Bäume gefällt: Im Rathaus-Hof und der Umgebung dröhnten Sägen auf. Für den frühen Abend wurde die Räumung des Platzes erwartet. Ein Lokalaugenschein von Sicherheitsdirektor Ferdinand Knapp wurde als Vorzeichen dafür gewertet.

Die Polit-Wogen gingen hoch: SP-Stadträtin Marie-Luise Pokorny-Reitter trat noch einmal für eine neue Verhandlungsphase ein: „Auch wenn die Beschlüsse bisher einstimmig gefallen sind.“ Ihr zur Seite LHStv Herbert Prock: Bürgermeister Herwig van Staa solle den Protest der Innsbrucker(innen) Ernst nehmen: „Eine Lösung mit allen Beteiligten muss gefunden werden – auch mit der Betreiber-Gesellschaft.“

Die Grünen waren in Person von Landtags-Abgeordneten Georg Willi mit den Demonstranten einig. Willi



Rund um gefällte Bäume gab's Emotionen – was demokratisch beschlossene Sache war, wurde zum Weinen um den (toten) „Bruder Baum“ in der Stadt

wollte die Rettung „der grünen Lunge Innsbrucks“ und der „Schattenspender und Staubschlucker“.

Die FP urgierte die Vordringlichkeit des Ersatzspielplatzes und: „Die Umsetzung des Projektes hätte besser koordiniert werden sollen“, so Arnold Schiefer.

Der, „nach dem Bau nicht mehr dort spielen möchte, zwischen 15 bis 20 Meter hohen Häuserwänden.“

Selbst die KPÖ tonte: Manfred Eber wollte „keine gemeinsame Räumung, sondern eine Nachdenkpause“.

Bürgermeister Herwig van Staa verwies auf die Einstim-

migkeit für das Rathaus-Projekt. Über alle Beschlüsse, auch die Gestaltung des Platzes, wurde umfassend die Öffentlichkeit informiert. Vor den Gemeinderatswahlen schlug van Staa allen Parteien vor, einen Sondergemeinderat einzuberufen.

Thema: Adolf-Pichler-

Platz. Keine Fraktion wollte dies.

Für Dienstag, 17 Uhr, war ein letztes Gespräch mit Vertretern der Errichtungs-Gesellschaft vorgesehen. Danach, so hieß es, würde geräumt. Ergebnisse standen bei Redaktionsschluss noch aus...